

und es war der Ort mit 32,935 Steuer- und 91,056 Brand-  
casseneinheiten belegt.

Der Flächenraum des ganzen Ortes betrug 1870: 1301 Acker  
63 □ Rth. Die Höhe der Steuereinheiten betrug laut Flur-  
buch: 32,531.

Das Land kann fast durchgängig ein gutes, tragbares ge-  
nannt werden.

### Nahrungszweige.

Der Hauptnahrungszweig der Bewohner besteht hauptsächlich  
in Ackerbau und Viehzucht, verbunden mit Obstbau. Noch bis  
Anfang dieses Jahrhunderts gab es im Orte keinen, welcher ein  
Handwerk betrieben hätte. Gegenwärtig befinden sich hier 1 Huf-  
schmied,<sup>1)</sup> 1 Stellmacher,<sup>2)</sup> 2 Schneider, 2 Tischler, 1 Schuhmacher,<sup>3)</sup>  
2 Gasthofsbesitzer, 1 Schanknahrungsbesitzer, 1 Mühlenbesitzer zu-  
gleich Brotbäcker, 1 Böttger, 8 Maurer, 5 Zimmerleute.<sup>4)</sup> Viele  
Bewohner finden Beschäftigung in den nahen Braunkohlenwerken

<sup>1)</sup> Die Schmiede Nr. 35 im Mitteldorfe begründete im Mai 1848  
Meister Friedrich Gottlieb Grundmann.

<sup>2)</sup> Das Stellmachersgeschäft richtete im Jahre 1855 Friedrich Vinke  
in Nr. 56 nahe an der Landstraße ein.

<sup>3)</sup> 1729, wo die Stadt Zittau gleich andern Städten noch das Recht  
der sogenannten „Bannmeile“ ausübte, d. h. es durfte sich kein Professionist  
zwei Stunden im Umkreis der Stadt niederlassen, weshalb die Bewohner  
Alles in der Stadt kaufen oder verfertigen lassen mußten, kaufte am 21.  
Juni mit Erlaubniß des Stadtrathes der Schuhmachermeister Johann Carl  
Niehen in Zittau einen Theil des sogenannten wüsten Berges am obern  
Biebige gelegen 1 Ruthe Landes betragend, den er schon lange Jahre in  
Pacht gehabt hatte, um 30 Zitt. Mark und baute ein Haus dahin, um da-  
selbst eine Commandite für sein Geschäft zu errichten. Dies war verlockend  
genug und 1730 that sein College Mstr. Heinrich Bensch ein Gleiches und  
kaufte neben ihn eine Stelle für 16 Zitt. Mk. Das erstere Haus bezahlte  
man beim Verkaufe 1762 mit 100 Thlr. Sch.-B.

<sup>4)</sup> 1770 lebte auch hier ein „Seigermacher“ (Verfertiger hölzerner Wand-  
uhren), David Falz und die Steinseßergesellen Falz und Hartig. Die jetzt  
nur schwach betriebene Bienenzucht war im vorigen Jahrhundert im besten  
Flore. 1768 und auch früher schon geschieht des Weinberges (jetzt dem  
Gutsbes. Engler Nr. 13 gehörig) Erwähnung, der noch die Terrassirung  
zeigt. Im vorigen Jahrhunderte waren hier außer diesem noch zwei von  
Städtern angelegte Weinberge vorhanden, einer bei Böhmers in der  
Nähe des Steinbruches und einer in der Nähe der Weinau, welche aber alle  
eingegangen sind. Zu ihrer Begründung mochten die schönen, sonnigen